№ 1543. Donnerstag, den 16. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Paris, 16. October. Der heutige „Moniteur“ publizirt ein kaiserliches Decret, durch welches Herr Drouyn de l'Huys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle des Hrn. Thouvenel, dessen Entlassungsgesuch angenommen worden ist, ernannt wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. October. Der Wechselcours auf London war in Newyork 135 bis 136, Goldagio 22¼; Baumwolle matt, 56, 56½, Mehl 5 höher; Weizen matt und einen niedriger.

Deutschland.

*** Berlin, 15. October Die „Sternzeitung“ zählt heute die Deputationen auf, welche in den letzten Tagen vom König empfangen wurden, um ihre Ergebenheit für die gegenwärtige Regierung und ihre Mißbilligung über das Verfahren des Hauses der Abgeordneten unter Ueberreichung der bekannten Adreßfabrikate zu erkennen zu geben. Daran schließt sich der Wortlaut verschiedener Adressen an Herrn v. Bismarck und Herrn v. Roon, die sie in ihrem begonnenen Vorgehen bestärken und des Beifalls aller „Conservativen und Königstreuen“ versichern. Wir gönnen der „Sternzeitung“ von Herzen das Behagen, mit welchem sie sichtlich diese kostbaren Beweise „der Treue für König und Vaterland“ registrirt, würden aber doch von ihrer Gewissenhaftigkeit erwarten, ebenso die Kundgebungen, welche der Landesvertretung im Ganzen und den einzelnen Abgeordneten zu Theil werden, sorgfältig zu registriren, widrigenfalls man sie von der Mitschuld an der im Augenblick in höchster Blüthe stehenden Gesinnungsmache nicht wird freisprechen können. Namentlich würden die Herren Minister, welche das Regierungsorgan zu ihrem Ressort zählen, hierüber besonders zu wachen haben, damit sie nicht, wie bei Gelegenheit der Wahlerlasse, von deren Vorhandensein Herr v. Jagow erst im Abgeordnetenhaus Kenntniß erhielt, über die Ansichten und Stimmungen des Volks im Unklaren bleiben. — Die Beschlagnahmen von Zeitungsnummern, wie die Verurtheilungen der Presse häufen sich mit jedem Tage. In so kritischen Zeiten, wie die gegenwärtigen, ist das Recht und die Freiheit ganz besonders in die Hand ihrer berufenen Wächter, der Richter, gelegt. Die preußischen Richter durften bisher unter die ersten der Welt gezählt werden. Hoffen wir, daß die Geschichte gerade aus unserer Zeit neue Beläge für die hohe Achtung, die sie sich verdient haben, zu registriren haben wird.

\+ Für die durch Niederlegung des Mandats seitens des bisherigen Abg. Housselle erledigte Stelle eines Vertreters für Elbing ist die Candidatur des Herrn v. Unruh in Aussicht genommen; derselbe hat aus Rücksicht auf die Schwere des jetzigen Conflicts die Annahme des Mandats bestimmt zugesagt. — Für den Fall, daß der Abg. Simon sein Mandat für Breslau niederzulegen aus geschäftlichen Gründen sich genöthigt sehen sollte, ist Johann Jacoby in Königsberg zu seinem Nachfolger ausersehen. — Von sonstigen erledigten Mandaten verlautet nichts.

— Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen wird schon in wenigen Wochen mit seiner Familie von der Villa Weinburg in der Schweiz nach Düsseldorf zurückkehren und dann dort seine Residenz nehmen. Im Winter gedenkt Se. Königliche Hoheit auf einige Zeit an den Hof nach Berlin zu kommen.

— Die Deputation aus Danzig, Naugardt und Soldin machten im Laufe des gestrigen Tages dem Herrn Ministerpräsidenten ihre Aufwartung.

— Der Kriegsminister von Roon hat heute eine Reise nach der Schweiz angetreten und wird in etwa vier Wochen hierher zurückkehren.

— Der Staatsminister a. D. Graf von Schwerin ist gestern Morgen nach Putzar abgereist.

— Wie der „Publicist“ aus sonst gut unterrichteter Quelle vernimmt, würde binnen Kurzem von Seiten der Krone eine Proclamation an das Land erfolgen, welche sich über das Verhalten der Staatsregierung gegenüber den beiden letzten Beschlüssen der beiden Häuser des Landtages ausführlich aussprechen soll.

— Ueber die letzte Abstimmung des Abgeordnetenhauses schreibt man der „K. Z.“: Das Haus begriff, daß es nicht discutiren durfte; Niemand meldete sich zum Wort, und nun folgten bei der namentlichen Abstimmung die Ja's in ununterbrochener Folge. Die Ermittelung des Resultates dauerte ungewöhnlich lange; wir in den höheren Regionen des Hauses begriffen nicht, weshalb die Verkündigung nicht längst erfolgte. Der Präsident Grabow sah ein halb Dutzend Mal nach seiner Uhr; wartete er auf Jemanden? Der Ministertisch war leer — wartete er auf die Minister? Es schien so. Hr. v. Bismarck und zwei seiner Collegen traten in den Saal, und sofort war das Resultat ermittelt: mit lauter Stimme, mit nachdrucksvoller Betonung verlas der Präsident den Beschluß des Hauses und verkündete, die Annahme sei einstimmig erfolgt. Damit war die Arbeit des Hauses geschehen. Es folgte die Verlesung der Königl. Botschaft, welche den Schluß der Session ankündigte! Dann wahrte Grabow in einer kräftigen Schlußrede das verfassungsmäßige Recht des Landes — die Minister warteten das nicht mehr ab — und brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch aus auf den verfassungstreuen König und auf die beschworene Verfassung, dieses unzerstörbare Bollwerk unserer Freiheit! Und eine halbe Stunde darauf legte der Präsident des Herrenhauses die heute gefaßte Resolution des Volkshauses unter Murren und Gelächter der Seinigen — zu den Acten des Hauses! Es wäre Frevel, wollte man die Augen dagegen verschließen, daß dieser Conflict schwerlich zu lösen ist.

— Der Director des statistischen Bureaus, Geheimer Regierungsrath Dr. Engel, ist mittels telegraphischer Depesche nach Paris berufen worden und vorgestern dorthin abgereist. Die geschäftliche Vertretung hat der Geheime Rechnungsrath Schmauch. Uebermorgen beginnt bei dem königl. statistischen Bureau die Einrichtung des theoretisch-practischen Cursus zur Ausbildung in der amtlichen Statistik, wozu eine Anzahl Regierungs-Assessoren aus den verschiedenen Landestheilen eintreffen, die somit statistisch vorbereitet werden sollen. Die Ausübung der statistischen Praxis soll nach einem zweckmäßigen, einheitlichen Systeme, und mit Rücksicht auf bestimmte, in der amtlichen Centralstelle festgestellte Gesichtspunkte erfolgen. Der Cursus soll einjährig sein und demnach alle Jahre erneuert werden. Die Vorträge werden von dem Director Dr. Engel, den Geheimen Regierungsräthen Professoren der Universität Dr. Hanssen und Dr. Helwig gehalten. Die Theilnehmer haben keine Kosten für den Unterricht oder die Uebungen zu tragen, können aber auch auf Remuneration und Unterstützung keinen Anspruch machen. Die Ergebnisse der zu gewinnenden Erfahrung sollen für eine definitive Organisation benutzt werden.

— [Ein neuer Treubund.] Die „Volksztg“ erhält ein hier (bei Gutschmidt u. Co.) gedrucktes sehr ausführliches Flugblatt, welches mit einer sehr weitläufigen Schmähung der Fortschrittspartei (deren Bestrebungen auf Revolution, Bürgerkrieg, Zerrüttung Preußens und Deutschlands ꝛc. hinauslaufen) beginnt und dann also lautet:

„Machen wir in Preußen eine Ausnahme! Geben wir den übrigen Völkern ein Beispiel! Wenn bei diesen überall auf die Revolution die politische Reaction folgte, so wollen wir vor der Revolution die Reaction machen, diese „Reaction der gesunden Vernunft“; — und wir werden beides, die Revolution und die politische Reaction vermeiden. Wiederholen wir die Frage kurz, klar und bündig: Soll der König in Preußen regieren oder der Landtag? Stellen wir diese Frage offen, ohne Hintergedanken, ohne Parteiinteressen, ohne Rücksicht auf den Namen eines Ministeriums oder eines Ministers, denn der Schwerpunkt dieser Frage liegt in dem Gegensatz zwischen der Krone und der Volksvertretung selbst. Die Fortschrittspartei hat es verstanden, diese Frage durch andere Fragen künstlich zu verdecken. Sie hat bald die Armeereform, bald die Steuern vorgeschoben, aber der Kern, auf den Alles ankommt, ist und bleibt die Frage: Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment. Wir entscheiden uns für die königliche Regierung, wie sie der Geist unserer Verfassung bestimmt.

„Es kann hier allerdings nicht der Ort sein, die Gründe für diese unsere Ansicht erschöpfend zu entwickeln. Dies wird gerade eine derjenigen Aufgaben sein, welche wir später zu verfolgen haben werden, doch sagen wir, daß eine parlamentarische Regierung ihrem innerlichsten Wesen nach stets eine Parteiregierung sein muß; und noch dazu ist sie Niemanden verantwortlich. Sie ist eine Parteiregierung, denn sie repräsentirt stets eine Majorität, die mit jeder Neuwahl wechselt, und sie ist nicht verantwortlich, weil es überhaupt keine Collectiv-Verantwortlichkeit giebt, sondern nur eine persönliche Verantwortlichkeit.

„Denn der Abgeordnete als Person ist nichts als ein einfacher Staatsbürger. Nachdem er abgestimmt und durch sein Votum den Staat vielleicht in die größte Verwirrung gebracht, kehrt er in das Privatleben zurück, und Niemand kann ihn für den Schaden verantwortlich machen, den er dem Staate zugefügt. Wollen wir also den Despotismus einer Partei-Versammlung, die Niemandem Rechenschaft schuldet, die, alle 3 Jahre wechselnd, den Organismus der preußischen Monarchie tief erschüttern, den Staatsbeamten nicht nach seinen Leistungen und Talenten, sondern nach seinem politischen Glaubensbekenntniß beurtheilen, und die Staatsverwaltung zum Tummelplatz politischer Leidenschaften machen wird? Dies ist die Frage, welche gegenwärtig auszutragen ist. Von den oben ausgesprochenen Grundsätzen ausgehend, wollen wir unter dem Namen

„Patriotische Vereinigung“

im Vaterlande einen Verein gründen, der sich zur Aufgabe machen soll, diese wichtige Frage dem preußischen Volke auch in weiteren Kreisen klar zu legen, und die Gleichgesinnten zu einem geschlossenen, gemeinschaftlichen Handeln zu veranlassen. Indem wir diese Gleichgesinnten nah und fern auffordern, sich uns anzuschließen, und dann in ihren engeren Kreisen

---

× Entdeckungen in den arctischen Gegenden.

Londoner Briefe von K.

Die Newyorker Journale kündigen die Ankunft der Bark „George Henry“ zu Neu-London am Montage den 13. Sept. an, mit Hrn. C. F. Hall, dem amerikanischen Forscher, an Bord.

Herr C. F. Hall ist Bürger von Cincinnati in Ohio. Seit vielen Jahren interessirte er sich für die Erforschung der nördlichen Gegenden und kam auf die Idee, daß bei seiner genauen Kenntniß der Oertlichkeit er im Stande sein dürfte, einige neue Seiten zu ihrer Geschichte hinzuzufügen und möglicherweise das Geschick eines Theils der unglücklichen Franklin-Expedition zu enthüllen. Seit Jahren war dieses das Ziel seines Ehrgeizes, und im Frühling 1860 kam er nach der Ostküste, mit der Absicht, ein Fahrzeug zu kaufen, das für seine Erforschungszwecke passend wäre. Obwohl er ein Fahrzeug, wie er es brauchte, nicht erlangen konnte, so ließ er sich doch nicht abschrecken und beschloß, seine Pläne mittelst eines kleinen Bootes auszuführen. In derselben Zeit rüsteten die Herren Williams und Hoven von Neu-London die Bark „George Henry“ für den Wallfischfang in den arctischen Meeren aus und sie boten Herrn Hall freie Fahrt für sich und sein Boot und solche Artikel, als sie ihm für die Verfolgung seines gefährlichen Unternehmens erforderlich schienen.

Herrn Hall, sagt der „Newyork Herald“, ist die Welt sehr zum Dank verpflichtet. Er hat seine Kenntniß durch die härteste Erfahrung gewonnen. Sein Leben ist voll von Anstrengung, Mühseligkeit und Verlusten gewesen. Seine Energie war unbeugsam, und sicher nur wenige Männer würden so viel riskiren, bei so geringen Aussichten auf Erfolg. Die nachstehenden Einzelnheiten seiner Expedition sind von ungewöhnlichem Interesse:

Er langte spät im Jahre 1860 in den arctischen Gegenden an, und, da das Meer frei von Eis war, so wollte er mit seiner Aufgabe sofort vorgehen; doch, ungeachtet des glänzenden Aussehens der Sache, befolgte er den Rath der Eskimos, die nicht damit übereinstimmten, eine Boot-Expedition zur Verfolgung des Werkes zu organisiren. Die Zwischenzeit wurde benutzt, die Eskimo-Sprache (das Innuit) von den Eingebornen zu erlernen, die er, vermöge ihrer Berührungen mit den Wallfischfängern, bald zu verstehen im Stande war und von denen er bald wieder verstanden wurde. In Bezug auf Kleidung und Nahrungsmittel nahm Herr Hall die Innuit-Sitten an, kleidete sich in Felle und nährte sich von rohem Fleisch, mit der gehörigen Portion Fischthran dazu. Durch sein gefälliges Betragen und seine Fähigkeit, sich ihre Sitten anzueignen, wurde er bald der Liebling der Eingebornen, und sie waren stets bereit, ihm beizustehen. Während der langen und traurigen Zeit der Wintermonate war Herr Hall nicht müßig, denn vermittelst seines Bootes setzte er die Thatsache fest, daß „Frobischer's Straße“ nur ein tiefer Einschnitt oder eine Bai wäre. Am 21. August 1860 stand er auf dem Hochland an der nördlichen Küste und sah den ganzen Landstrich rund um die Bucht. Den 27. September 1860 war das schwache Boot, das ihm so unentbehrlich war, gänzlich verloren. Glücklicherweise waren in dieser Zeit zwei englische Wallfischfänger in der Bucht (Breite: 62° 52', Länge: 65° 5' westlich), und Capitain Parker, der das eine derselben befehligte, versprach Herrn Hall ein Boot, welches er an einem bezeichneten Platze lassen wollte. Indessen ließen die Engländer das Boot nicht da, und Herr Hall sagt, daß seiner Meinung nach die Schiffe aus der Bucht geworfen wären und auch würde er gern den wahren Zusammenhang der Sache kennen. Aus Gründen der Humanität wäre ein Aufschluß ebenfalls wünschenswerth.

Herr Hall kehrte zum „George Henry“ zurück und erfuhr, daß der Schooner „Mercur“, oder „Amaranth“, ein Lichterschiff der Bark, in dem Sturm des 27. Sept. verloren gegangen sei. In Bezug auf Frobischer's Entdeckungen scheint es, daß der alte Seefahrer und Forscher in diese Bucht eindrang, und, da er fand, daß sein Vordringen durch festes Eis gehindert wurde, annahm, daß es eine offene, damals zugefrorene Straße sein mußte und die britische Regierung hat seitdem ihre Erforschung nicht weiter gefördert. Die Länge des Landes ist sehr verschieden von den Grenzen, die ihm auf den jetzt gebräuchlichen Karten gezogen sind. Diese Thatsache war und ist bekannt den Wallfischfängern, die diese Gegend besuchen; sie hielten die Bucht aber für eine Straße. Doch hat keine Regierung eine officielle Aenderung angeordnet.

1861 wurden seine Forschungen mit Energie erneuert. Er war acclimatisirt und war vollkommen erfüllt von der Bedeutung der Aufgabe, die vor ihm lag. Er verschaffte sich nun ein Boot von George Henry und mit einer Bemannung von sechs Eskimos, Männer und Frauen, brach er zu seiner nördlichen Reise auf. Die Eingebornen nehmen ihre Familie auf diesen Expeditionen mit und die Frauen rudern vereint mit den Männern. Auch Hunde finden sich in der Gesellschaft und einige Boote der Eingebornen werden mitgenommen um zu jagen und zu fischen. So mit Leuten und Material versehen, brachen sie auf, und lebten von kleinen Quantitäten präparirter Nahrungsmittel, indem sie sich hauptsächlich auf das Wild verließen, das sie unterwegs fingen. Hall gelangte zu der „Gräfin Warwick Sund“ und mit großer Mühe gelang es ihm den Platz zu entdecken, wo Frobischer eine Colonie zu gründen versuchte. Eine beträchtliche Zeit wurde darauf verwandt, Ueberbleibsel dieser verunglückten Colonie zu finden. Beinahe an jedem Landungsplatz fand man dergleichen, die aus Stücken von Kohlen, Ziegeln, Holz und einer Portion Geschütz-Munition bestanden, welche letztere als Ballast benutzt worden sein mag. Eine der handgreiflichsten Thatsachen mit der Entdeckung dieser Leute ist, daß Hall einen Laufgraben auffand, der 20 Fuß tief und 100 Fuß lang war, eine Art Trocken-Dock, zu dem Wasser leitend. In dieser Aushöhlung baute der Theil von Frobischers Mannschaft, die von den Eskimos bei seiner ersten Reise gefangen wurde, mit dem Beistande einiger von diesen, ein kleines Fahrzeug, in dem sie sich einschiffen und nach England segeln wollten. Zur festgesetzten Zeit war es fertig und von Stapel gelassen, da aber stürmisches Wetter eintrat und ihr Fahrzeug sich nicht als seetüchtig auswies, so waren sie gezwungen, umzukehren. Alle von dieser Mannschaft waren schrecklich vom Froste beschädigt, und in Verzweiflung, jemals ihr Geburtsland zu erreichen, starben sie bald. Diese Thatsachen

ebenfalls Vereine zu dem gleichen Zwecke, mit den gleichen Grundsätzen zu bilden, erklären wir ausdrücklich, daß wir keine sonstigen politischen Parteizwecke verfolgen, sondern daß wir jeden, der in jener Grundfrage mit uns übereinstimmt, welcher Richtung er auch sonst angehören möge, durch unsere Stimmen bei den Wahlen für die Landes-, Provinzial- und Communalvertretung, und wo es sonst möglich sein wird, unterstützen werden."

(Es wird noch mitgetheilt, daß die erste Versammlung am Donnerstag bei dem General v. Holleben stattfinden wird.)

— Die „Elberfelder Zeitung" erinnert daran, daß auf den 3. Februar nächsten Jahres das fünfzigjährige Stiftungsfest der Landwehr fällt und empfiehlt auf diesen Tag eine allgemeine Nationalfeier.

— Wie man der „Br. Z." schreibt, steht das Verbot der „Wochenschrift des National-Vereins" für Preußen bevor.

Posen, 13. October. (Ostſ.-Z.) Unter den vielen in neuester Zeit in unserer Provinz aufgetauchten Eisenbahn-Projecten ist das Project Posen-Schroda-Kutno für die Stadt Posen unstreitig das wichtigste. Die projectirte Linie geht durch die Kreise Posen, Schroda und Wreschen, durchschneidet bei der Stadt Pyzdry die Grenze des Königreichs Polen und schließt sich bei Kutno an die Bromberg-Warschauer Bahn an.

Frankreich.

Paris, 13. October. Von der Rückkunft des Kaisers hatte man sich eine Wunders wie rasche Lösung der römischen Frage versprochen: dem Morgenrothe der Moniteur-Actenstücke, dachte man, müsse ein prächtiger Sonnenaufgang folgen. Aber der Horizont ist dick mit Wolken verhangen und Niemand vermag zu sagen, ob der Tag angebrochen ist oder nicht. Der einzige Trost in dieser ewigen Fortdauer des Status quo für die Freunde Italiens ist die Gewißheit, daß die Erde nicht still steht und die Sonne aufgeht, auch wenn man sie vor Nebel und Wolken nicht sieht. Die France triumphirt freilich über die fortdauernde Dämmerung und beweist aus dem Schreiben des Kaisers deren Vernünftigkeit.

Italien.

— Ueber Garibaldis Befinden sagt ein Bulletin aus Varignano vom 9. d. Nachmittags, daß die Geschwulst beibleibt, die Eiterung in ziemlicher Masse erfolgt und daß die Schmerzen am Fuß gelinder, nun aber am rechten Knie und an der linken Hand fühlbar werden.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. October. (Schl. Z.) Zum 10. Nov. sind die Kreisräthe der beiden letzten Gubernien, des Warschauer und Plocker, einberufen worden, und wird dann wohl aller Wahrscheinlichkeit nach der Belagerungszustand im ganzen Lande mit Ausnahme der Hauptstadt und der größeren Städte aufgehoben werden. — Schon früher meldete ich Ihnen, daß hier mancherlei Pläne zur Verschönerung der Stadt und zur Verlegung einiger Behörden in andere Räumlichkeiten vorbereitet würden. Authentisch ist nun folgendes: Die Stadt kauft die ganze Häuserreihe der sogenannten „engen" Krakauer Vorstadt an, d. i. vom ehemals Maltsch'schen jetzt Orgelbrandt'schen Hause bis zum Statthalter-Palais, und bricht diese Häuser ab, so daß alsdann die ganze Krakauer Vorstadt von der Kopernikus-Statue bis zur Sigismund-Säule eine breite, schöne Straße werden würde. — Von dem geistreichen Feuilletonisten des „Dzienn. Powsz.", Herrn Miniszewski, erscheint seit einiger Zeit in diesem Blatte eine Reihe von Aufsätzen „Ueber sociale Verhältnisse." In der letzten Nummer wird nun in so gerechter und anerkennender Weise über Deutschland geurtheilt, wie es wohl nie in einem polnischen Blatte geschehen ist. Vor Allem hebt er die Heiligkeit des Familienlebens in Deutschland hervor. — Nachschrift: Das Städtchen Wsczonów ist total abgebrannt.

— Nach dem „Czas" hätten die Gutsbesitzer Podoliens trotz der Drohungen des Gouverneurs die Adresse an den Kaiser vollzogen und per Estafette nach St. Petersburg abgeschickt. Der Kreismarschall Koriker soll in Folge dessen in Kamieniec zurückgehalten worden sein.

Danzig, den 16. October.

* Die „Sternztg." theilt die Namen der Danziger Deputation, welche die reactionaire Ergebenheitsadresse nach Berlin transportirt haben, wie folgt, mit: 1) Landrath v. Brauchitsch, 2) Kreisdeputirter und General-Landschaftsrath v. Weickhmann auf Kokoschken, 3) Rittergutsbesitzer v. Tevenar auf Saalau, 4) Rittergutsbesitzer Steffens auf Mittel-Golmkau, 5) Superintendent Meller aus Praust, 6) Rittergutspächter Bieler aus Bankau, 7) Hofbesitzer Klatt aus Letzkau, 8) Hofbesitzer Ed. Wessel aus Stüblau, 9) Oberschulz Mix aus Kriefkohl, 10) Lehrer Engler aus Letzkau, 11) Stadtrath Hein aus Danzig, 12) Glasermeister Borrasch aus Danzig, 13) Rittmeister und Rittergutsbesitzer Simon aus Mariensee.

* Die wesentlichsten Beschlüsse der letzten Stadtverordnetenversammlung haben wir bereits mitgetheilt. Die weiter behandelten Gegenstände der Tagesordnung betrafen nur Geschäftliches ohne allgemeineres Interesse. Unter andern Bewilligungen wurden auch 500 Thlr. zur Erneuerung des Oberbelages der Aschbrücke angewiesen, eben so 1000 Thlr. extraordinair zu Baggerungsarbeiten im Kielgraben, 500 Thlr. extraordinair zum Fonds zur Unterhaltung der Wasserleitungen und Brunnen und 1000 Thlr. zu nothwendigen Pflasterreparaturen. Die in dem von Herrn Damme erstatteten Bericht über die Kämmereihauptrechnung pro 1860 enthaltenen Notaten wurden von der Versammlung mit einigen zusätzlichen Bemerkungen bestätigt.

‡ Das gestern Abend in der hiesigen St. Marienkirche, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Hrn. Markull, stattgefundene Orgel- und Vocal-Concert, zum Besten der Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813, 14, 15, erfreute sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme des kunstsinnigen Publikums. Die Zahl der verkauften Billets à 10 Sgr. betrug, wie wir hören, circa 1600, welcher Umstand, zumal bei den stattgehabten verhältnißmäßig geringen Kosten, ein günstiges Resultat ergeben haben dürfte. Das 9 Piècen — Compositionen, theils für die Orgel, theils Solos für Sopran, Tenor und Baß — enthaltende Programm wurde von den Mitwirkenden: dem Herrn Dirigenten, der Primadonna unserer Oper, Fräul. Hülgerth, den Herren Opernsängern Louis und Emil Fischer und Herrn Musiklehrer J. Macklenburg in allen seinen Theilen exact und mit Präcision, wie dies nicht anders zu erwarten stand, ausgeführt. Das Innere des prächtigen, in seiner Renovation nunmehr fast vollendeten Domes strahlte im Lichtglanze hunderter von Kerzen, welche in größester Zahl das Mittelschiff beleuchteten, herrlich wieder und machte auf die Besucher einen erhebenden Eindruck. — Wohl wäre es zu wünschen, daß nächstens Veranstaltungen getroffen würden, diese schöne Kirche bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten mit Gas zu beleuchten. Auch die Temperatur der Kirche würde durch eine solche Vorrichtung in der kalten Jahreszeit nicht unwesentlich erhöht werden, was bei der großen Schwierigkeit, die weiten Räume derselben heizbar zu machen, doppelt zweckmäßig wäre.

* Morgen Abend 7 Uhr wird in einer öffentlichen Versammlung der freireligiösen Gemeinde im Gewerbehause Herr Prediger Röckner einen Vortrag über Benjamin Franklin halten.

* In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. wurde ein Stellmachergeselle von mehreren bisher unermittelten Männern auf dem Dominikanerplatze derartig mit Messerstichen tractirt, daß der herbeigerufene Arzt bei der Gefährlichkeit seiner Wunden seine Aufnahme in das städtische Lazareth veranlaßte.

‡ Dirschau, 15. October. In diesen Tagen ereignete sich hier der gewiß nicht oft vorkommende Fall, daß ein beiderseits katholisches Brautpaar von einem evangelischen Geistlichen copulirt wurde. — Am verwichenen Sonnabend verunglückte in der hiesigen königl. Maschinenbauanstalt ein Arbeiter, indem er, beim Austreichen einer Decke beschäftigt, von der großen Maschinenwelle erfaßt wurde. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit 3 unmündigen Kindern.

ὁ Elbing, 15. October. Unser alte und stets bewährte Abgeordnete Houſſelle hat, wie Sie bereits wissen, sich leider durch seine persönlichen Verhältnisse zur Niederlegung seines Mandats veranlaßt gesehen. Schon am Sonnabend kehrte er zurück und wurde von zahlreichen Freunden un Gesinnungsgenossen auf dem Bahnhofe empfangen. Der Abgeordnete für Holland-Mohrungen, gleichfalls unser Mitbürger, Herr v. Forckenbeck, traf, ohne daß seine Ankunft vorher hatte angekündigt werden können, gestern gegen Mittag bei uns ein. Am Abend erschien er in der überaus zahlreich besuchten zweiten Sitzung unseres Bürgervereins, begrüßt von lauten und lange anhaltenden Beifallsbezeugungen. Nach eingetretener Ruhe bestieg er sodann die Rednerbühne, um, der an ihn ergangenen Bitte gemäß, über die bis dahin fast nur durch den Telegraphen bekannt gewordenen Hergänge der letzten Tage zu referiren und die gegenwärtige politische Lage des Landes zu charakterisiren. Ich muß es mir versagen, an dieser Stelle auch nur eine Skizze von dem reichen Inhalte seiner klaren und eindringlichen Rede zu geben. Aber hervorheben muß ich die entschiedene und jeden unverblendeten Manne einleuchtende Weise, in welcher der Redner die auch von dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten wiederholte Behauptung zurückwies, als würde die Opposition gegen die Heeresreorganisation von den liberalen Parteien hauptsächlich nur als Mittel benutzt, um dem Abgeordnetenhause eine größere Macht zu verschaffen, als ihm der Verfassung gemäß zustände. Zuerst (natürlich gebe ich nicht die Worte, sondern nur den Sinn der Rede wieder), sagte er, ist in dem ganzen Streite von der Majorität des Abgeordnetenhauses nie eine andere Macht in Anspruch genommen worden, als diejenige, die der Volksvertretung durch die preußische Verfassung gegeben ist, und ohne die eine constitutionelle Verfassung überhaupt nicht gedacht werden kann. Dann aber hat keine einzige Fraction der ganzen großen Majorität die Regierungsforderungen darum abgelehnt, um ihre verfassungsmäßige Macht geltend zu machen, sondern sie hat diese Macht nur geltend zu machen gesucht um eine von dem ganzen Volk, mit Ausnahme einer kleinen Partei, als verderblich betrachtete Maßregel von dem Lande abzuwenden. Die Gegner dagegen haben diese verfassungsmäßige Macht des Abgeordnetenhauses nicht wollen zur Geltung kommen lassen, sie haben vielmehr durch Berufung auf unrichtig gedeutete Thatsachen, besonders aber durch eine, mit einer einzigen ganz vereinzelt stehenden Ausnahme aus dem Jahre 1851, noch nie und nirgend versuchte Auslegung klarer Verfassungsbestimmungen die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung und damit des Volkes selbst in Abrede gestellt. Die Gegner sind es mithin, die den Streit um die Heeres-Reorganisation in einen Streit um die Frage verwandelt haben, ob mit der Verfassung der alte Absolutismus wirklich aufgehört habe, und ob Preußen ein in der Wirklichkeit oder nur ein dem Schein nach constitutioneller Staat sein soll. Daß der Sieg, so etwa schloß der Redner, schließlich auf der Seite des wahren und wirklichen Constitutionalismus, daß er auf der Seite der gesetzlichen und verfassungsmäßigen, der einem Volke, wie dem unsrigen, schlechthin gebührenden Freiheit sein werde, das bezweifle er auch nicht einen Augenblick. Aber es gehöre dazu ein starkes, ausdauerndes, nie ermüdendes Festhalten an Recht und Gesetz, und die unerschütterliche, überall durch die That sich kundgebende Eintracht zwischen dem Volke und seinen frei gewählten Vertretern. — Der mächtige Eindruck dieser Rede, der in begeistertem Beifalle sich kund gab, wird, wir sind davon überzeugt, ein dauernder und nachhaltiger sein.

□ Königsberg, 15. October. Am Jahrestage der Krönungsfeier, den 18. d. M., werden auch 25 conservative Repräsentanten der Krönungsstadt Königsberg sich die Ehre geben, eine Ergebenheits-Adresse Sr. Maj. dem Könige in Berlin zu überreichen. Die Wahl der 25 auf ihre Kosten abreisenden conservativen Wähler wurde gestern in einer außerordentlich kleinen Versammlung getroffen, welche im Junkerhofe, gleichzeitig zur Unterzeichnung der Adresse, stattfand. Zu derselben Zeit stattete der Abgeordnete Dr. Rupp seinen Bericht über die Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses in der überaus zahlreich besuchten Wählerversammlung ab, welche nach dem Saale des Börsengartens berufen war. (Vergl. unt.) Sobald die Abgeordneten Dr. Kosch, Amtmann Papendick, Professor Dr. John zurückgekehrt sind, wird das Bankett zur Ausführung kommen, welches die Wähler den Herren Abgeordneten zu Ehren in Gang gebracht haben. Bis dahin wird auch Dr. Joh. Jacoby aus der Schweiz zurückgekehrt sein. — Die Stadtverordnetenversammlung wählte gestern drei neue liberale Stadträthe, die Herren: v. Facius, Kaufm. Malmo, Buchhändler Bon. Ersterer, früher Magistrats-Syndicus, wurde in den Jahren der Reaction, wie Phillips-Elbing, fortgemaßregelt.

— (K. H. Z.) Zu der vorgestern anberaumten Versammlung von Urwählern hatte sich, wie vorauszusehen, eine so große Menge von Theilnehmern eingefunden, daß die weiten Räume sie nicht zu fassen vermochten und Hunderte und aber Hunderte vergeblich Eingang suchten. Die Versammlung wurde vom Kaufmann Herrn Stephan eröffnet, welcher Herrn Professor Möller zum Vorsitzenden in Vorschlag brachte, der, durch Acclamation dazu erwählt, nach wenigen einleitenden Worten Herrn Prediger Dr. Rupp zu dem angekündigten Vortrage das Wort ertheilte. Begrüßt von dem rauschenden Beifall der versammelten Menge schritt der Redner durch die dichtgefüllten Räume. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über den Charakter des Abgeordnetenhauses wies derselbe die Anklagen und Verdächtigungen, die man gegen dasselbe gerichtet, zurück. Für den Vorwurf, daß es damit umgegangen, die Prärogative der Krone zu beeinträchtigen, sei nie ein Beweis auch nur versucht worden. Die

---

sind von den Eskimos gesammelt. Hall sagt, daß die überlieferten Erzählungen derselben außerordentlich klar und genau sind, und daß man sich auf sie vollkommen verlassen kann.

Die Nachricht in Bezug auf das Schicksal von zweien der Schiffsmannschaften von Sir John Franklins Expedition ist noch nicht so klar, als es zu wünschen wäre. Die Facta sind folgende: Während einer seiner (Halls) Schlittenreisen im Jahre 1861 (denn er hat mehrere gemacht) kam eine Abtheilung fremder Eskimos zu seinem Halteplatze und von ihnen erfuhr er, daß vor drei Jahren zwei Bootsmannschaften die Hudsonstraße herunter kamen. Sie rasteten auf einer der „unteren wilden Inseln" (welche nahe dem festen Lande an der Nordseite der Hudsonstraße liegen) und ließen hier, was die Eskimos „weiche Steine" nennen, zurück. Einer der Eingeborenen, der den Gebrauch von Feuerwaffen kannte, erklärte, als er die „weichen Steine" sah, sie für Bleikugeln. Jede Spur dieser Leute ging in der Folge verloren, und Hull, der nicht wußte, daß die „Kitty", ein Schiff der Hudsonbay-Compagnie, hier vor fünf Jahren verloren gegangen ist, nahm an, daß diese beiden Bootsmannschaften ein Theil der Expedition Sir John Franklins wäre, aus der Thatsache, daß dieser bedauerte Forscher, da er nicht vorher wissen konnte, wie lange er im Eise zurückgehalten werden möchte, einen großen Vorrath von Munition und Bleikugeln geladen hatte, und Quantitäten in die Boote genommen waren, als sie die größeren Fahrzeuge verließen, und daß sie, bei ihren Bemühungen durch die Hudsonstraße zu gelangen, alle beschwerlichen Artikel weggeworfen hätten und so die Kugeln an diesen Ort gekommen wären. Hall entdeckte ein ungeheueres Eisfeld, nahe Königin Elisabeths Land. Er nannte es das „Grinnell-Eisfeld", Mr. Henry Grinnell zu Ehren. Es steigt 3000 Fuß in die Höhe, ist hundert (englische) Meilen lang und 50 Meilen breit. Er hat eine sehr interessante Eskimo-Familie mitgebracht. E-bino-bing, der Mann, ist ein hübsch aussehender Bursche, ungefähr 24 Jahre alt. Seine Frau, Tuff-vo-h-too, ist mit ihrem Manne in gleichem Alter und macht den Dolmetscher. Ihr kleines Kind, Tuk-er-lik-u-ta, ein Jahr alt, ist ein hübsches Kind. Vater und Mutter waren vor einigen Jahren in England und wurden der Königin vorgestellt. Sie sind natürlich nicht sehr überrascht, ein civilisirtes Land zu sehen.

Als Zugabe zu den Expeditionsreliquien hat Herr Hall eine große Sammlung von Andenken an seine gesellschaftlichen Beziehungen zu den Eskimos. Sie bestehen aus verschiedenen Artikeln, die in Knochen und Elfenbein geschnitten sind und Polarbären, Seehunde, Wallrosse, Enten ꝛc. darstellen. Es sind sehr interessante Muster von Geschicklichkeit und doppelt werthvoll, da sie von einer so entfernten Gegend kommen. Nach Herrn Hall ist die Erhaltung des Lebens in diesen hohen Breitegraden nicht so schwierig, als man gewöhnlich angenommen hat; die Schnee- und Eishäuser der Eskimos sind außerordentlich dicht nnd bequem und ihre rohen Nahrungsmittel werden schmackhaft durch die Schärfe des Appetits in der strengen Athmosphäre eines so hoch nördlichen Klimas.

Herr Hall drückt seinen tiefsten Dank für den Beistand Capitain Buddingtones, des Befehlshabers des Fahrzeuges, aus, der selbst ein erfahrener Forscher und Seefahrer ist. Er wollte Neu-London auf der Tour nach New-York am Abend des 13. September verlassen.

Stadt-Theater.

*** „Die Räuber". Die gestrige Darstellung einer Schiller'schen Tragödie hat uns einen bedeutend günstigeren Eindruck hinterlassen als diejenige, mit der die diesmalige Saison eröffnet wurde. Eine völlig genügende können wir sie jedoch nicht nennen. Wenn wir die Rollen nach ihrer dramatischen Bedeutsamkeit rangiren, so haben wir zuerst in dem Franz des Hrn. Ubrich eine Leistung, die allerdings anzuerkennen ist, aber mehr doch eine an sich tüchtige Studie, als ein fertiges, abgeschlossenes Kunstwerk genannt werden muß. Die Rolle löste sich in eine Reihe bedeutender Momente auf, zwischen denen die sie verbindenden Glieder oft als ganz bedeutungslos zurücktraten. Einzelne Scenen, wir nennen z. B. die erste und letzte, in dieser wieder die Erzählung des Traumes wurden ganz vortrefflich dargestellt. Herr Ubrich scheint uns jedoch in dem Streben sich von dem üblichen Fehler der Schauspieler, dem unnatürlichen, outrirten Pathos der Declamation fern zu halten, etwas zu weit zu gehen, wenn er mitunter da, wo er nicht kräftigere Färbungen zu geben hat, den Ton der conventionellen Unterhaltung hören läßt. Es ist dies freilich eine Ausstellung, die zugleich als ein Lob angesehen werden kann. Denn die Richtung des künstlerischen Strebens, welche sich so viel als möglich der Natur nahe zu halten sucht, ist die einzige Bürgschaft für einen wirklichen Fortschritt in der Kunst. Auf uns hat bis jetzt der genannte Darsteller durchweg den Eindruck gemacht, daß wir es zugleich mit einem bedeutenden Talent und mit einem gesunden und ernsten Streben zu thun haben, welche eine sehr günstige Aussicht in die Zukunft gewähren. In der Auffassung des Characters Franzens weichen wir noch in einem Punkte von Herrn Ubrich ab. Franz ist wüst und roh, er nennt sich selbst „trocken und hölzern", dennoch besitzt er daneben die hervorstechende Eigenschaft jenes Reptiles, das Mephisto seine Muhme nennt: Glätte, Geschmeidigkeit. Diese allein macht den an sich schroffen Uebergang in der 2. Scene des I. Aktes verständlich, als Franz sich vor Amalien plötzlich aus dem Verläumder Karls in den zärtlichen Bruder desselben verwandelt. — Sehr erfreulich war die Leistung des Herrn Alberti als Karl Moor. Er spielte mit Feuer, Kraft und doch — was besonders anzuerkennen — mit großer Mäßigung und fand die lebhafteste Anerkennung. Frl. Demidoff (Amalie) muß sich in den Aeußerungen des Zornes und der Verachtung vor der zu großen Schärfe des Tones hüten. In den zarten Stellen verfügt sie vollkommen über jenen Klang der Stimme, der unmittelbar zum Gefühl dringt. Im Ganzen müssen wir auch ihre Leistung, wie die der Herren Reuter (der alte Moor), Matthes (Hermann), Filsinger (Kosinsky) und Metz (Spiegelberg) anerkennen. Der Darsteller Schweitzers wurde in leidenschaftlichen Stellen durch die Unbiegsamkeit seines Organs und durch das Dialectsprechen geradezu unverständlich.

Anschuldigung, daß es sich einer systematischen Opposition gegen die Staatsregierung hingegeben, werde durch die Beschlüsse desselben vollständig widerlegt. Indem er dann näher auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Militairbudget einging, unterschied er zwei Abschnitte, den ersten, während dessen in den Commissions- und Plenar-Sitzungen das Militairbudget festgestellt sei, und den mit dem Eintritt des Herrn v. Bismarck und dem Zurückziehen des Staatshaushaltsetats für 1863 beginnenden zweiten, in dem die staatsrechtliche Frage über die Bedeutung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Budgetangelegenheiten verhandelt worden sei. Die Erklärung des neugebildeten Ministeriums über das Zurückziehen des zum größten Theil bereits durchberathenen Budgets für 1863 habe denn zu den Verhandlungen über die verfassungsmäßigen Rechte des Abgeordnetenhauses bei Feststellung des Staatshaushaltsetats geführt. Aus den weitern Auslassungen des Minister-Präsidenten habe sich ergeben, daß die Staasregierung sich an die bis dahin unbestrittene Auslegung der Art. 99 und 62 der Verfassung nicht gebunden halte, daß ein Zustandekommen des Staatshaushaltsgesetzes vor dem Beginn des Jahres, für das es bestimmt sei, nach ihrer Ansicht durch die Verfassung nicht vorgeschrieben sei, und daß sie sich, wenn das Herrenhaus den Staatshaushalts-Etat im Ganzen ablehnt, für befugt erachte, ohne gesetzlich festgestelltes Budget die Verwaltung weiter zu führen. Diese Auslassungen, in denen die Staatsregierung sich unumwunden zu den bis dahin nur von der Kreuzzeitung gepredigten Doctrinen bekannte, legten dem Abgeordnetenhause die Pflicht auf, in besonderen Resolutionen einer solchen Gefährdung der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung mit Entschiedenheit entgegen zu treten. — Lege man sich die Frage vor, wie einer sich durchaus innerhalb ihrer gesetzlichen Grenzen bewegenden Volksvertretung gegenüber diese aggressive Politik der Staatsregierung zu erklären sei, so gebe jene Aeußerung des Kriegsministers darüber Aufschluß, in der derselbe es als seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß den Inhalt der Geschichte nichts als der Kampf um Macht und Machterweiterung bilde. Es sei ohne Weiteres klar, daß die Machterweiterung, welche man im Interesse der Regierung anstrebe, nur auf Kosten des Rechts der Landesvertretung zu erreichen sei und deshalb unausgesetzt den Bestand der Verfassung gefährden müsse. Diese verderbliche Lehre, nach welcher das Recht so weit gehe, als die Macht, stehe mit den ersten Grundsätzen jeder verfassungsmäßigen Entwickelung in unversöhnlichem Widerspruch. „Ihr Abgeordnetenhaus", so schließt der Redner, „hat es im Gegentheil für seine Pflicht gehalten, mit allen seinen Kräften dahin zu wirken, daß das Recht, die Achtung vor dem Recht für unser Volksleben zu einem unerschütterlichen Fundamente werde, und es hat das gethan in der Zuversicht, daß sein Wort, das es dafür eingesetzt, durch alle Gauen unseres Vaterlandes in Millionen ein lautes Echo finden werde." Am Schlusse des glänzenden, vielfach von den lebendigsten Zeichen des Beifalls unterbrochenen Vortrages wurde dem Redner Seitens der Versammlung ein dreimaliges Hoch ausgebracht. Hierauf wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die hier unterzeichneten Wähler des Königsberg-Fischhausener Kreises erklären hiemit, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihre volle Pflicht gethan und ihren wärmsten Dank für ihre ebenso feste, als gemäßigte Haltung bei Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes verdiene. Sie erklären zugleich, daß sie nur die Stimme des gesetzmäßig gewählten Abgeordnetenhauses als die Stimme des preußischen Volkes gelten lassen können." Diese Resolution soll, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, später veröffentlicht werden. Schon in dem Versammlungslokale fanden massenhafte Unterzeichnungen statt.

-a- Aus Littauen, 15. October. Der heimathliche Vertreter des Insterburg-Gumbinner Wahlkreises, Abgeordnete Frentzel-Perkallen, ist heute aus Berlin heimgekehrt und wird demnächst den Wählern über die Beschlüsse des Hauses Bericht erstatten. Daß seine Wähler mit ihm im vollen Einverständnisse in Betreff seiner Abstimmungen sind, wird begreiflich finden, wer sich der beinahe vollständigen Einstimmigkeit erinnert, mit der unsere Abgeordneten gewählt worden sind. Es bedarf bei diesem Wahlergebnisse, der durchweg freisinnigsten Richtung unserer öffentlichen Blätter, welche in jedem Quartale an Abonnentenzahl zunehmen, bei der Abwesenheit jeder auch nur irgendwie bedeutsamen Regung einer reactionairen Bewegung für uns weder der Adressen, noch der Empfangs-Feierlichkeiten, um der Gesinnung unserer Bevölkerung Ausdruck zu geben. Wir zweifeln nicht, daß die Herren v. Below, Graf Lehndorf, v. Rohr, v. Bonin u. s. w. diese Behauptung gerne unterkreuzen und mit dem Knaufe ihrer ritterlichen Schwerter untersiegeln werden. — Der in Gumbinnen erscheinende „Bürger- und Bauernfreund" hat auch in diesem Quartale an Abonnenten zugenommen, so daß die Zahl derselben gegenwärtig 2000 beträgt. — Je mehr wir uns dem Winter nähern und je dringender selbst die Natur den Drang des Aneinanderschließens, der Association begünstigt, je rühriger wird es, wie sonst gewöhnlich, so auch in diesem Jahre im Schooße der Vereine. Die Handwerker-, Gewerbe- und politischen, die Vorschuß-Vereine in Gumbinnen, Insterburg, Tilsit haben bereits eine lebhafte Thätigkeit zu entfalten begonnen, auch der Missionsverein für China und Indien in Gumbinnen und Insterburg rühren sich. — Die letzten warmen und schönen Tage des October haben die Bestellung der Wintersaat und deren Bewurzelung begünstigt und sind die letzten Feldarbeiten überhaupt recht ersprießlich gewesen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher.			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	51½	51½	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88¾
Septbr.-Octbr.	52	51	4% do. do.	99½	—
Frühjahr	45¾	45¾	Danziger Privatbk.	—	103¾
Spiritus Octbr.	16	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89¼
Rüböl Octbr.	14½	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	90¾	92½
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	67⅛	68
4½% 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten	89½	89¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	6.21⅜	—

Hamburg, 15. October. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert, ab Holstein 128 Pfd. Frühjahr 113 bezahlt. — Roggen loco ruhig, ab Königsberg und Danzig Frühjahr zu 76 zu machen. — Oel October 31, Mai 29¼. — Kaffee unverändert.

Amsterdam, 15. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, Terminroggen 1 Fl. niedriger. Raps October 81, April 84½. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47.

London, 15. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreiden matt, Preise unverändert. — Wetter unbeständig.

London, 15. October. Silber 61¼—61¾. — Consols 93⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 33⅜. Sardinier 84. 5% Russen 95. Neue Russen 95.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 15. October. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz; Markt gedrückt, Preise niedriger.

Paris, 15. October. 3% Rente 71, 00. 4½% Rente 97, 80. Italienische 5% Rente 73, 10. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 502. Credit mob.-Actien 1167. Lomb.-Eisenbahn-Actien 626.

Produktenmarkte.

Danzig, den 16. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 82/83—84/86—86½ 88/89—90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/3—125/7/8 ℔ nach Qual. 70/72½—75/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 60/59—56 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 50/53—55/55½ Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 41/42—43/44 Sgr.

do. große 106/8—110/115 ℔ von 42/43—45/47½ Sgr.

Hafer von 25—28 Sgr.

Spiritus 16½ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber recht kalt. Wind: SO.

Ungeachtet am heutigen Markte 110 Lasten Weizen verkauft sind, muß Kauflust und Stimmung doch gleich matt angegeben werden, und Preise von vorgestern sind namentlich für die besseren Gattungen nicht zu bedingen gewesen. Bezahlt wurde für 127℔, 128℔ bunt fl. 520, 84℔ 15 Lth., 85℔ 21 Lth. bunt fl. 530, 132℔ hellfarbig fl. 540, 86℔ 16 Lth. hell fl. 545, 132℔ hübsch hellbunt fl. 552, 134℔ glasig fl. 555, 133, 133/4℔ glasig fein hochbunt fl. 560. Alles pr. 85 ℔. Außerdem 23 Lasten 131/2℔ hellfarbig theilweise alt fl. 545. Roggen fest mit fl. 360 pr. 125 ℔ bezahlt. Weiße Erbsen fl. 327, fl. 330, fl. 333. Spiritus mit 16½ Rt. bezahlt.

Königsberg, 15. Oct. (K. H. Z.) Wind: N. + 5. Weizen sehr flau, hochbunter 123—27 ℔ 74—76½ Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 70—85 Sgr., rother 120—30 ℔ 70—75 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 120—122 ℔ 57¾—58½ Sgr. bez.; Termine stille, 120 ℔ pr. Oct. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70—82 ℔ 22—29 Sgr. Br. — Erbsen flau, weiße Koch- 53—54 Sgr., graue 62½ Sgr., grüne 68 Sgr. bez. — Bohnen 58 Sgr. bez. — Wicken 47—48½ Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, feine 110—18℔ 85—100 Sgr. Br., mittel 109℔ 82 Sgr., ordinär 101—2℔ 63½ Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 14. pr. November bis Februar gemacht 16 Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; den 15. loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅝ Rt. incl. Faß; pr. Oct. Verkäufer 17⅔ Rt. ohne Faß; pr. Oct. Verkäufer 18½ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rt. mit Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 15. October. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rt., 128—130 ℔ 64—67 Rt., 130—134 ℔ 67—70 Rt. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rt. — Gerste, große 32—34 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 16⅔ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 15. October. Roggen matt, pr. Oct. 42 11/12 Br., Oct.-Nov. 41½ bez. und B., Nov.-Dec. 40¾—7/12 bez., ⅔ Br., Dec.-Jan. 40⅔ Br., Jan.-Febr. 40⅔ Br., Frühj. 40⅔ Br. — Spiritus fester, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr. Oct. 15 1/12 bez., 15 Gd., Nov. 14¾ bez. und Br., ⅔ G., Dec. 14⅔ bez., Br. und Gd., Jan. 14¾ Gd., ⅚ Br., Febr. 14⅚ Gd., 15 Br., Frühj. 15 1/12 bez., Br. und Gd.

Breslau, 15. October. (Schles. Ztg.) Für weißen Weizen bestand einzelne Frage, gelber vernachläßigt, 85 ℔ neuer weißer schles. 76—82 Sgr., 85 ℔ galiz. 74—78 Sgr., 85℔ neuer gelber schles. 75—79 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—75 Sgr., blauspitziger 70—77 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war bei matter Stimmung schwache Frage, alte 8½—13 Rt., neue 13—15½ Rt., feinste ¼ Rt. darüber, weiße Saat nur in feiner Waare beachtet, alte 8—16 Rt., neue 14—19 Rt., je nach Qualität. — Thymothee still, 6—7½ Rt.

Stettin, 15. October. (Ostf.-Ztg.) Wetter: klare Luft, windig. Temperatur + 10° R. Wind: West. Weizen etwas fester, loco pr. 85 ℔ gelber Schles. 70—72 Rt. bez., gelber Pomm. 83/85 ℔ 72¼ Rt. bez., weißer Krakauer 74—76 Rt. bez., gelber Galiz. 65—69 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Oct. 72¾, ⅞, 73 Rt. bez., 73 Rt. Br., Oct.-Nov. 71¼, ½ Rt. bez, Frühj. 72 Rt. bez., 72¼ Rt. Br., 72 Rt. Gd. — Roggen höher, loco knapp, pr. 2000 ℔ loco 51—52 Rt. bez., Oct. 50½, ¾, 51 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 48, 48½ Rt. bez. und Br., Frühj. 45½ Rt. Br. und Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ Oderbruch 35¼ Rt. bez., kurze Lief. und pr. Oct. 35 Rt. bez., loco Schles. neue 41½—42 Rt. bez., do. Oct. 70 ℔ 42 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 24½—25—25½ Rt. bez. — Erbsen, loco 50 Rt. bez. — Bohnen, weiße Galiz. 68 Rt. bez. — Rüböl still, loco 14½ Rt. Br., Oct. 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Oct.-Nov. 14¼ Rt. Br., Nov.-Dec. 14⅙ Rt. Br., April-Mai 14 Rt. Br., 13⅚ Rt. Gd. — Spiritus fester (angemeldet 20,000 Qrt.), loco ohne Faß 15⅚, 11/12 Rt. bez., Oct. 15⅚, 11/12, 23/24, ⅞ Rt. bez. und Br., Oct.-Nov. 15½ Rt. Br., Frühj. 15⅔ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd. — Leinöl loco mit Faß 14⅔ Rt. Br. — Hering ferner steigend, Schott. crown und fullbrand loco 8⅚—9 Rt. tr. bez., pr. Nov.-Lieferung 8⅚, 9, 9¼ Rt. tr. bez., 9⅓ Rt. gehalten, Ihlen 7 5/12, 4/12 Rt. tr. bez., 7⅔ Rt. gef. — Hanföl, Russ. 14 Rt. gef. — Astr. Fischthran 11⅓ Rt. tr. bez.

Berlin, den 15. October. Wind: Ost. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 8° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—75 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51¼—51½ Rt., do. Oct. 51¼. 51, 51¼ Rt. bez. und Br., 51 Rt. Gd., Oct.-Nov. 47¾, 48⅛, 47¾, ⅞ Rt. bez., 48 Rt. Br., 47¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. 46¾, 47, 46⅞ Rt. bez. und Br., 46¾ Rt. Gd., Frühjahr 45⅝, ½, ⅝ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ Oct. 23½ Rt. bez., Oct.-Nov. 23 Rt. Br., Nov.-Dec. 23 Rt. Br., Frühjahr 23 bez. und Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 11/24 Rt., Oct. 14⅜, 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 14¼, ⅓ Rt. bez. und Br., 14 7/24 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14⅙, ¼ Rt. bez. und Br., 14⅙ Rt. Gd., Mai 14, 14 1/24 Rt. bez. und Gd., 14 1/12 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 11/24 Rt. bez., Oct. 15 7/12, 5/12, ⅝ Rt. bez. und Gd., 15⅓ Rt. Br., Oct.-Nov. 15 5/12, ⅜, 5/12 Rt. bez. und Gd., 15 1/12 Rt. Br., Nov.-Dec. do., Mai 16, 15⅝, 16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅛ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

* **London**, 13. Oct. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 55,322 Qr., davon kamen 470 von Archangel, 14,170 von Cronstadt, 5313 von Danzig, 3995 von Greifswalde, 691 von Hamburg, 1140 von Königsberg, 1481 von Montreal, 6205 von Newyork, 480 von Petersburg, 6844 von Rostock, 1663 von Stettin, 1500 von Stralsund, 8400 von Taganrog, 1650 von Wismar und 1320 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 400 Fässer von Havre, 3671 von Montreal und 13,865 von New-York. Das Wetter war seit Freitag veränderlich und es ist viel Regen gefallen, bei starkem SW.-Wind. Die Zufuhren von Essex und Kent waren heut sehr unbedeutend, meistens von schlechter Condition; ein kleiner Theil der besten Partien holte die Preise der letzten Woche, der größte Theil blieb unverkauft. Fremder fand im Detail von Käufern vom Inlande etwas Nachfrage. Feine englische Malz-Gerste ist gut gefragt zu vollen letzten Preisen, andere Sorten blieben unverändert im Werthe. — Bohnen und Erbsen holten kaum letzte Notizen. — Mit Hafer war es flau, neuer stellte sich 6d pr. Qr. billiger. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 48—59, neuer 46—52. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 48—58, do. extra alter 58—62. Rostocker und Wolgaster alter 47—62. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—56. Petersburger und Schwarzes Meer alter 40—52. Amerikanischer und Canadischer alter 40—56.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 15. October. Wind: OSO.

Angekommen: N. Reiersen, de Forenede, Hougesund, Heringe nach Memel bestimmt. — J. Hodge, Ophelia, Bauff, Heringe. — N. Svanberg, Ora et labora, Pernau, Ballast. — G. Lewey, Isabella, Copenhagen, Ballast. — H. Zielke, der Adler, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: E. Mortensen, Nornen, Bergen, Getreide. — H. Mathiesen, Wilhelm, Christiania, Getreide. — J. Christiansen, Courier, Hartlepool, Holz. — J. Pilage, Alpha, Antwerpen, Holz. — P. Plambeck, Gustav, Hull, Getreide. — J. Mund, J. C. Howitz, Hartlepool, Holz. — P. Boesen, Haabet, Hartlepool, Holz.

Von der Rhede: K. Worsoe, Jonantha.

Den 16. October. Wind: S.

Gesegelt: G. B. Christensen, Johanne, London, Getreide. — J. Mickley, Windsbraut, Grimsby, Holz. — D. C. Friis, Alpha, London, Getreide. — K. Drews, Johann Carl, Boston, Holz. — G. Serch, Anna, Hartlepool, Getreide. — C. Erichsen, Elise Marie, Oldenburg, Holz. — H. Drent, Tjapko Schuringa, Amsterdam, Holz. — E. Sanders, Georg, Hartlepool, Getreide. — R. Nielsen, Freden, Hull, Getreide. — H. Jantzen, Heinrich, Bremen, Holz. — J. Beny, Richard, Sunderland, Holz. — P. Sörensen, Fortuna, Norwegen, Getreide. — H. Fiercke, Titania, Suttonbridge, Holz. — J. Riise, Anne Margarethe, Bremen, Holz.

Angekommen: W. Rutzen, Albertine, Swinemünde, Steine bestimmt nach Königsberg, welcher bei Hela auf Grund gewesen. — Nichts in Sicht.

Thorn, 15. October. Wasserstand: 1′ 4″ unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: F. W. Grützmacher, Diverse, Gut, Soda.

Von Danzig nach Plock: A. Zielinski, Böhm u. Rehs, Heringe.

Stromab:

Ferd. Krüger, Fraude, Polen, Stettin, 3800 St. w. Holz.
C. Müller, Lauterbach, Polen, Stettin, 41 St. w. Holz, 232 Last Eisenbahnschwellen.
Isr. Oelberg, Adler u. Friedmann, Ulanow, Danzig, 6340 St. w. Holz.
J. Niculek, D. Deutel, Ulanow, Danzig, 1000 S. w. Holz.

Frachten.

* Danzig, 16. October. London 19s pr. Load □-Sleeper. Grimsby 15 £ pr. Mille Pipenstäbe. Baltic Standort, Kohlenhäfen 2s, Firth of Forth 2s 1½d, 2s 2d, Kohlenhäfen 2s 2d pr. Quarter Weizen. Hartlepool 14s pr. Load Scantlings und □-Sleeper. Sunderland 14s pr. Load eichene Crooks, 14s pr. Load fichtene. Grangemouth 14s 6d pr. Load fichtene Balken. Antwerpen 20 fl., Amsterdam 17½, 17 fl., Groningen 17 fl. holl. Court. pr. Last fichten, 21 fl. holl. Court. pr. Last eichen Holz. Geestemünde 10½ Rt. Louisd'or pr. Last eichene Planken. Bremen 10 Rt. preuß. Court. pr. Last Getreide von 4520 ℔ Z.-G. Bordeaux 69 Fr. und 15 % pr. Last fichten Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 16. October. London 3 Mon. 6,21¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br. Staatsschuldscheine 91¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., ½ bez., do. 4% 100¼ Br. Danziger Privatbank 103¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	8	340,92	+ 1,2	Südl. frisch, bewölkt.
	12	340,25	+ 4,8	do. do. hell und schön.

Berliner Börse vom 15. October 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87 G
Aachen-Mastricht	0	4	30½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	94½ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	111½ bz
B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8½	4	41½ et bz u B
Berlin-Hamburg	6	4	20¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	211¼ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	76¾ et—76—⅛ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	13¾ G 139 B
Brieg-Neiße	3⅓	4	84¾ B
Cöln-Minden	12¼	3½	185½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	59 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93½ B
do. do.	5	5	96⅜ bz
Ludwigsh.-Berbach	8	4	139¾ B
Magdeb.-Halberstadt	2½	4	328¼ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	262½ G
Magdeb.-Wittenb.	1⅓	4	46 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127—½ bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	62½—¾ bz
Münster-Hammer	—	4	97¾ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	9[illegible]¾ B
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	69 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65½, ⅜ ½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 1/10	3½	175—174¾ bz
Litt. B.	7 1/10	3½	154½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131½, ¾—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	50¾ bz
Pr. W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 bz
Rheinische	5	4	98 bz
do. St.-Prior.	5	4	106 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92½ bz
Russ. Eisenbahnen		5	111⅓ B
Stargard-Posen	4	3½	111—111¼ bz
Oesterr. Südbahn	8⅜	5	151½—51 bz
Thüringer	6⅔	5	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95 bz
Danzig	6	4	103¾ G
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ B
Magdeburg	4 3/10	4	92¾ bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	10[illegible] G
Berliner Handels-Ges.	5	4	94½ G
Oesterreich	7	5	92—¾—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		99⅜ bz
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ B
do. 1853	4	99⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¾ G
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ G
do. neue	4	101¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ bz
do.	4	99⅝ bz
Pommersche	3½	91⅛ B
do.	4	101 bz
Posensche	4	104½ bz
do. neue	3½	99 bz
do. do.	4	98¾ bz
Schlesische	3½	94¾ G
Westpreuß.	3½	88½ B
do. neue	4	99¼ G
do. neue	4	99¼ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¾ bz
Posensche	4	99½ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅞ B
Schlesische		100½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58¾—½ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	68¼—68 bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	74—73¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 et bz u B
do. Eisb.-Loose	—	70⅝ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 bz
do. do. 6. Anl.	5	97⅛ bz
Englische Anl.	5	96½ B
Neue do. do	3	59¾ et bz u B
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do 1862	5	93 bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85¼ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88⅛—⅞ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	97½ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	106½ bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 14. Octbr.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 M.	5	82 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅛ bz
do. 3 Mon.	4	98⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89 bz
Bremen 8 Tage	3	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz G
ohne R. 99⅓ G	Sovergns 6.21⅛ B
Oest.-östr. W. 83¼ bz	Goldkronen 9.7⅛ G
Poln. Bkn. 89½-⅛ bz	Gold (Zpf.) 161½ bz
Dollars 1.11⅝ B	Silber 29.23 G
Napol. 5.10¾ bz	

Berichtigung.

(Durch ein Versehen des Setzers ist die in der heutigen Morgen-Zeitung (No. 1542) enthaltene Anzeige des Kreisgerichts Thorn nicht der in No. 1521 von demselben gegebenen Declaration gemäß aufgenommen worden. Indem wir die betreffende Anzeige hiemit annulliren, lassen wir dieselbe noch einmal in ihrer richtigen Fassung folgen.)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
den 23. September 1862.

Das den Karl und Caroline geb. Driest-Koenig'schen Eheleuten gehörige, im Thorner Kreise gelegene Rittergut Skludzewo mit Einschluß des Vorwerks Gniasdowo, landschaftlich abgeschätzt auf 90,751 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll am,

15. April 1863,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [7294]

Bekanntmachung.

Von heute ab wird Breece (Coakklein) zu folgenden Preisen verkauft:
1. Die Last zu 18 pr. Tonnen für 6 Thlr.
2. Der einzelne Scheffel für 3 Sgr.

Der Coakspreis ist:
die Last 10 Thlr.
der Scheffel 5 Sgr.

Steinkohlentheer kostet die Tonne incl. Faß 4 Thlr.

Danzig, den 16. October 1862. [475]

Die Direction der Gasanstalt.
Schroeder.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns E. S. Bieber zu Mewe ist der Kaufmann Friedrich Gustav Krafft zu Mewe zum definitiven Verwalter ernannt.

Marienwerder, den 14. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [468]
Der Commissar des Concurses.
Laehr.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Langfuhr sub No. 1 des Hypothekenbuchs belegene, dem Getreide-Mäkler Gottfried Ferdinand Kaisch und seiner Ehefrau Friederike Henriette geb. Jacob zugehörige Grundstück, welches auf 9708 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, soll Schulden halber in dem auf

den 3. März 1863,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 20 anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Danzig, den 2. August 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6158]

Nothwendiger Verkauf.

Die hierselbst belegenen früher den Handelsmann und Gastwirth Zaddach Neumann'schen Eheleuten, jetzt dem Schuhmacher, Schank- u. Speisewirth Friedrich Schmalz zugehörigen und sub Nr. 91 des Hypothekenbuchs verzeichneten beiden Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Gebäuden und dem Garten dahinter, gerichtlich abgeschätzt auf 8142 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm IV. Geschäfts-Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 4. Februar 1863,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Lauenburg, den 12. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5592]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Apotheker Herrmann Carl Friedrich Grun gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7818 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 21. März 1863,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreis-Richter Busenitz an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Subhastations-Gerichte anzumelden.

Danzig, den 25. Juli 1862.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6545]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- u. Kreisgericht.
Den 30. Juni 1862.

Das der Frau Christine Renate geborne Barwich und deren Ehemann Johann August Täubert gehörige Grundstück Käsemark, 36 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 64 9 Rt. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Januar 1863,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1) der Salz-Inspector Hauptmann a. D. Holder-Egger;
2) der Oekonom Julius Richter,

werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [5110]

An Ordre

per Schiff „Mary Stuart" Capt. D. Fotheringham durch William Malcolm & Co. von Dysart verladen und hier angekommen
218 Tons Steinkohlen.
Der unbekannte Empfänger beliebe sich schnellstens zu melden bei **Storrer & Scott.**
Danzig, den 15. October 1862. [481]

Angekommene Fremde am 14. October.

Englisches Haus: Prem.-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Rittergutsbes. W. Möller n. Gem. u. E. Möller a. Altona, Fellmer a. Gr. Koschlau. Gutsbes. Pickering a. Miggau. Kaufl. Brenner a. Pforzheim, Zacharias a. Königsberg. Seecadet Stubenrauch v. Sr. Maj. Schiff Gefion. Frau Rittergutsbes. Plehn jun. a. Kopitkowo.

Hôtel de Berlin: Reg.-Assef. Koch a. Marienwerder. Rathsherr Eggert a. Wolmirstedt, Kaufl. Hartmann a. Frankfurt a. M. u. Popplauer a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Hotelbes. Zander a. Braunsberg. Oberschulz Classen n. Fam. a. Rychenwerder. Lokalocf. Grunholz u. Frl. Bruszkowska a. Lyanowo. Rittergutsbes. v. Laepinski n. Gem. a. Priskretsch m. Baumstr. van der Fast a. Antwerpen. Kaufl. Schneider a. Leipzig, Ganterberg a. Aachen, Herbert a. Halle, Meyring a. Coblenz.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Schröder n. Gem. a. Pommern. Gutsbes. Michaelis a. Berlin. Rentier Kulick a. Berlin. Apotheker Sandmann a. Frankfurt a. M. Weinhändler Koch a. Mainz. Kaufm. Preuß a. Dirschau.

Schmelzers Hotel: Rittergutsbes. Höhne a. Feistow. Gutsbes. Wadehn a. Neuteich. Rentier Cosmar a. Berlin. Buchhändler Ronne a. Leipzig. Kaufl. Eschenbach u. Noack a. Berlin, Schlömmer a. Hamburg, Rotvermund a. Bremen, Appel a. Frankfurt a. M. u. Knabe a. Freiburg.

Bujack's Hôtel: Fr. Baronin v. Below n. Frl. Tochter a. Seehoff in Pommern. Kaufl. Schmidt u. Schubart a. Berlin. Schiffskapitaine Wetzel u. Bieier a. Pommern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.